

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 58.

Donnerstag, den 27. Februar.

1834.

Bekanntmachung.

Da in kurzem außer den Rivinus'schen und Carl'schen Stipendien noch einige andre Stipendien zu conferiren sind, so haben diejenigen Studirenden, welche sich um eines derselben bewerben wollen, schriftliche Gesuche in lateinischer Sprache und mit den gehörigen Zeugnissen belegt bei dem akademischen Senate in den nächsten Tagen einzureichen. Leipzig, den 25. Februar 1834.

H. W. Brandes, d. B. Rector.

Friedrich II. von Preußen und Gottsched in Leipzig.

Gottsched sagte in seinen bekannten Unterredungen mit dem Könige Friedrich II. in Leipzig im November 1757, wobei er sehr viel und schnell redete, allerdings viel Unterschieds und Unpassendes, Pedantisches und Ungereimtes; daher er auch dem Könige gar nicht gefiel, der sich vor diesen Unterredungen einen vortheilhaftern Begriff von ihm gemacht hatte. Aber hin und wieder sagte er doch etwas Gutes.

Es war unter andern von den Eigenschaften der deutschen Sprache die Rede. Der König gab sie für rau, ungenügend u. a. aus, und Gottsched vertheidigte natürlich die Sprache, deren Sprachlehre er geschrieben hatte, und das mit vielem Geschrei. Der König benahm dessenungeachtet der deutschen Sprache immer mehr Vorzüge mit den Worten: „es wären in ihr eine Menge widriger Klänge, wodurch sie ungeschickt würde zur Poesie und Beredsamkeit.“ Z. B. sagte der König, „da nennen sie einen Rival Nebenbuhler, welcher fatale Ton, Buhler“, dieß wiederholte er einigemal und legte den Ton auf's u. h. Gottsched: „Ew. Majestät, es klingt doch eben so wie boule!“ Der König, dem diese Antwort traf, hielt sich dabei nicht auf, sondern fuhr fort: „Und die deutschen Consonanten! mir thun immer die Ohren weh, wenn ich deutsche Namen nennen höre, da ist lauter Kah und Peh (er betonte wieder K und P) Knag, Krig, Klog, Klob, Krok! Sein eigener Name, wie hart! — Gott-

sched!*) — fünf Consonanten, t—t—s—c—h! — ttsch! — ttsch! — was für ein Ton! Die deutsche Sprache ist einmal rauh; und was sanft und schön ist, kann sie gar nicht einmal so angenehm ausdrücken, als andre Sprachen.“ Gottsched: „Ich bitte Ew. Maj. um Verzeihung. Die schönste und sanfteste Leidenschaft der Menschen nennen wir Deutschen — Liebe, — die Franzosen aber — Umuhr!“ Man kann denken, daß auch er das Muhr gehörig betonte. Und wer den rauhen und schreienden Ton von Gottsched's Stimme gehört hätte (freilich dürfte dieß wohl noch kaum Einer seyn) und sich dessen erinnern könnte, kann sich vorstellen, wie das u h und r in seinem Munde geklungen habe.

Als Gottsched mit dem Könige gesprochen hatte, suchte er in den wenigen Tagen, die der König nach der Rossbacher Schlacht in Leipzig verweilte, auch die Bekanntschaft der nächsten Umgebung des Königs. Einige waren auch neugierig, den Mann kennen zu lernen, und belustigten sich an seiner mit vieler Einbildung verknüpften Pedanterie. Unter diese gehörte auch der englische Gesandte Mitchel. Dieser treffliche Kopf und sonst so gutmüthige Mann besaß viel Laune, und brachte Gottscheden auf manche Materien, nur um ihn schwätzen zu hören. Einst gerieth

*) Gottsched's armer Name mußte, weil der Mann zu seiner Zeit so lächerlich ward, damals auf mancherlei Weise herhalten. Rabener sagte einmal in einem fröhlichen Abende, wo Gottsched oft und mit Lachen genannt wurde: „man müsse den Namen Gottes nicht mißbrauchen, sondern den Mann kurzweg Sched nennen.“

Gottsched auf die Materie von Schauspielern, und besonders wurden Shakespeare und die übrigen englischen Dramatiker von ihm angeklagt, daß sie die drei Einheiten und andere Gebote des Aristoteles überträten. Der Engländer behauptete, daß Aristoteles allen Jahrhunderten und allen Ländern nicht habe vorschreiben können. Gottsched kam aber immer wieder auf den Aristoteles zurück, mit dessen Autorität er Alles niederschlagen wollte. Unter andern behauptete er, ein Schauspiel müsse nothwendig in 5 Acte abgetheilt seyn, wovon man schlechterdings nicht abgehen dürfe. Mittel hingegen war der Meinung: es sey gar keine Ursache da, warum man ein Schauspiel nicht auch in 7 oder 10 Abtheilungen eintheilen könne. Der Dichter habe darin völlige Freiheit, und dürfe sich nur nach den Umständen richten. G. „Über Erw. Excellenz! bedenken Sie doch! Aristoteles giebt die Regel.“ — N. „Über lieber Herr Professor! nehmen Sie einmal an, Aristoteles wäre ein berühmter Schneider gewesen, und hätte die Regel hinterlassen: man sollte zu Rock, Weste und Hosen mehr nicht als 5 Ellen Tuch nehmen. Nun sind Sie aber ein großer und starker Mann. Wenn Sie nun aus 5 Ellen sich nur Rock und Weste könnten machen lassen, wollten Sie dem Aristoteles zu Gefallen zeitweilig ohne Beinkleider geben?“

B. K.

M u s i k a l i s c h e s.

Es ist offenbar zu wenig gesagt, wenn in diesen Blättern, Nr. 55 vom 25. Februar, nur von dem Pfennigmagazin im Verlag von J. Wunder in Leipzig die Rede ist; das Publicum muß den Reichthum in der Pfenniglitteratur der Musik übersehen können. Wir haben das Glück, in einer Zeit zu leben, wo drei Unternehmungen gleichzeitig mit der kleinsten Münze aus unsern Taschen vorlieb nehmen wollen.

Ein musikalisches Pfennig- und Hellermagazin erscheint bei Schuberth und Niemyer in Hamburg, und dieses ist, nach der Versicherung der Verleger, die wohlfeilste, schöne und gediegenste musikalische Volkschrift, mit Stahlstichen, mit Abbildungen und mit Pfennig-Unterhaltungsblättern.

Wie bescheiden ist diese Anzeige abgefaßt, bloß bei wohlfeil und gediegen ist der Superlativ gebraucht, es ist also eine schöne, aber nicht die schönste musikalische Volkschrift. Zwei Hände, wovon die eine vorwärts, die andre zurück zeigt, schließen die Versicherung ein: „sämmliche Compositionen in gefälligem Styl und leicht ausführbar.“ Diese zwei Hände könnten den Käufer stutzig machen, es scheint als sollten sie, besonders die rückwärtszeigende, eine

Warnung andeuten. Aber es ist eher glaublich, daß der vorgestreckte Zeigefinger eine Pistole bedeuten soll, um den Käufern guten Muth zu machen und eine unentschlossene Wahl zu entscheiden.

Ferner haben wir ein Wiener musikalisches Pfennigmagazin für das Pianoforte allein, redigirt von E. Czerny, verlegt von T. Haslinger (am Graben, im Hause der Sparcasse). Von diesem versichert der Verleger, es sey das allerwohlfeilste musikalische Zeitblatt, welches je erschienen ist. Es bringt Alles, was der Mensch im Leben brauchen kann: Scherz, Impromptu, Capricen, Bagatellen, Rhapsodien, Passagen, Divertissements, Amusements &c. Die Bemerkung „für das Pianoforte allein“ ist nicht so zu verstehen, daß Niemand als Spieler dabei erforderlich wäre, sondern daß kein Zweiter dem Spiele zuhören kann. Sinnvoll ist auch die Sparcasse neben dem Verleger aufgestellt.

Fassen wir nun die drei Unternehmungen zusammen, die Leipziger, die Hamburger, die Wiener. Mustern wir die sämmtlichen Leistungen des ersten Monats, so drängt sich der Satz auf: wie die Waare, so das Geld. Hamburg gewinnt aber den Preis, denn es wird versichert „die nächsten Leistungen noch interessanter und reichhaltiger.“

Am ersten Bußtage predigen:

zu St. Thomä:	Vorb. Hr. M. Siegel,
	Früh = D. Großmann,
	Mittag = D. Klinkhardt,
	Besp. = D. Goldhorn,
	Schluß = Richter;
zu St. Nicolai:	Vorb. = M. Simon,
	Früh = D. Bauer,
	Mittag = M. Bollbeding,
	Besp. = D. Rüdell,
	Schluß = M. Simon;
in der Neukirche:	Vorb. = M. Meißner,
	Früh = M. Eöfner,
	Besp. = M. Meißner;
zu St. Petri:	Vorb. = M. Bollbeding,
	Früh = M. Wolf,
	Besp. = M. Leuschner;
zu St. Pauli:	Früh = Prof. Rühlker,
	Besp. = M. Lang;
zu St. Johannis:	Vorb. = M. Kriß,
	Früh = M. Kriß,
	Besp. = Dölitzsch;
zu St. Georgen:	Vorb. = M. Hänfel,
	Früh = M. Hänfel,
	Besp. = Sand. Ebhardt;
zu St. Jakob:	Früh = M. Wdler;
Katechese in der Freischule:	= Heinemeyer;
reform. Gemeinde:	Früh = Predig. Schweizer.

Berichtigung. In der gestrigen Nummer lies auf der zweiten Seite, Sp. 1, Zeile 3 von unten: richtige statt wichtige.

Redacteur: D. A. Barthaussen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Ein resp. Publicum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß mit dem 2. März d. J. der gewöhnliche Hundeschlag seinen Anfang nimmt. Leipzig, den 27. Februar 1834.
G. Kräß, Nachrichten.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sind seit einiger Zeit in der Expedition dieses Blattes durch die Stadtpost und den Brieffasten mehrere anonyme Anzeigen mit beigefügten Insertionsgebühren eingegangen, welche, da die Einsender derselben unbekannt waren, nicht aufgenommen werden konnten. Wir ersuchen daher höflichst um Angabe der Namen, oder Zurückforderung der Gelder.

Die Exped. d. Leipz. Tagebl.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute und morgen bleibt das Theater wegen des Bußtags geschlossen.

Sonnabend, den 1. März: Verbrechen aus Ehrsucht, Schauspiel von Iffland.

Sonntag, den 2. März: Robert der Teufel, große romantische Oper von Meyerbeer.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen bei **Carl Drobisch** in Leipzig in Auerbachs Hofe und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Fasten-Examen. Oder Examen aus der Leidensgeschichte Jesu. Für Schule und Haus.

Herausgegeben von C. F. A. Engelmann. 8°. Leipzig 1834. 4 Gr.

Kurze Darstellung der äußern Gestalt, in welcher einst unser Herr und Heiland Jesus Christus auf dieser Erde wandelte. Ein Auszug aus der neu aufgefundenen alt-römischen Literatur. Besonders in Druck gegeben und allen Freunden und Jüngern des Herrn gewidmet von C. F. A. Engelmann. Zweite, mit einem Anhange vermehrte Auflage. 8°. Leipzig 1834. 2 Gr.

Anzeige. Auf Anfragen dient zur Nachricht, daß ich mit Anfang März wieder neue Schüler im Clavierspiel nach der Logier'schen, für Anfänger zweckmäßigsten, Methode annehme. Auch ist Gesang damit verbunden. Kellern, welche ihre Kinder daran Theil nehmen lassen wollen, oder auch Erwachsene, für welche sich diese Lehrart ebenfalls eignet, werden gebeten, sich noch vor dem ersten März zu melden. Zu denen, welche sich schon gemeldet haben, können noch einer oder zwei beitreten.
Dobler, Katharinenstraße Nr. 390, vierte Etage.

* * * Die Redaction der Theaterchronik, Hôtel de Bavière, im Hintergebäude, zwei Treppen hoch, besorgt Abschriften jeder Art und auch die Copie von Notizen schnell und gut, und übernimmt darauf bezügliche Aufträge in den Expeditionsstunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

K a u f l o o s e

zur
6ten und letzten Classe 41ster Weimarer Lotterie,

deren Ziehung den 3. März t. J. beginnt, und welche sich wegen der geringen Einlage von

zehn Thaler pr. ganzes Loos,

fünf Thaler pr. halbes Loos,

zwei Thaler zwölf Groschen pr. Viertel Loos

vorzüglich ausgezeichnet, empfiehlt noch bestens

P. Ehr. Plendner,

Gewölbe Schuhmachergäßchen Nr. 605.

Verkauf. Schöne starke Obstbäume in sehr guten Sorten, so wie zwei- und dreijährige Spargelpflanzen, sind in dem Garten des Herrn Stadthauptmann Schwägerichen zu haben.

Bäßler, Gärtner.

Verkauf. Ein Rappe, 7 Jahr alt, ganz fehlerfrei, geritten und ein- und zweispännig zu gebrauchen, steht billig zu verkaufen im Gasthose zu Lindenau.

Verkauf. Ich empfang eine neue Sendung Original Cabannas-Cigarren, welche ich zu dem vorzüglich billigen Preis von 16 Gr. pro Kiste ablassen kann.
Ernst Voigt, Ranstädter Steinweg Nr. 990.

Verkauf. Acht Herrhuter Lichter mit gedrehten Wachsdochten, die hell und sparsam brennen und nicht laufen, so wie dergl. ausgetrocknete Waschseife, ist wieder angekommen bei Fr. Schwennicke.

Zu verkaufen sind 30—40 Scheffel ganz gute Kartoffeln, à 12 Gr. der Scheffel im Einzelnen, im Ganzen noch billiger, in Dörsch, in der Schenke.

Zu verkaufen steht wegen Mangel an Raum eine spanische Wand und ein Glashrank, und können in den Vormittagsstunden angesehen werden. Näheres auf dem Thomaskirchhofe Nr. 156, im Mittelgebäude 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein Grühbude für einen Grühändler, auf der Windmühlengasse Nr. 853, drei Treppen hoch.

Reis, besten neuen Caroliner 3 Gr., Gries, vorzüglich scharfförnig und mehlfrei 2 Gr., Graupen, schönquellende 1½ bis 2 Gr., dergl. Grütze 1½ Gr., echte Eierfadennudeln, die nicht zerbrechen 3 Gr., Perlsgo, rein durchsichtig 3 Gr., Kartoffelmehl extrafein und zart 2 Gr., Pflaumen, thüringer ganz süße 1½ und 1½ Gr., dergl. Nuß 2 Gr., Weizenstärke, extrafeine weiße Sommerwaare 2 Gr., ff. Eschel 5 Gr., Chocolate 6 bis 10 Gr., extrafeine Cacao-Masse 7 und 8 Gr. das Pfund, ingleichen sehr gut kochenden Hirse, Linsen und Bohnen, vorzüglich delicate holl. Vollenharinge und französische Sardellen, wovon wieder sehr schöne Waare empfangen, empfiehlt Fr. Metlau, am Nicolaihofe.

V e r k a u f.

Ausrangirte leichte Cigarren, 100 Stück zu 9, 10 und 12 Gr., geschnittenen Cigarren-Abfall pr. Pfd. à 3 Gr., im Ganzen noch billiger, verkauft
C. Groß, Grimma'scher Steinweg Nr. 1181.

Herrnhuter Lichter mit Wachsdocht und trockne Seife sind wieder angekommen bei
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Verkauf. Von dem seit langen Jahren geführten
Eau de Javelle (Flechwasser)
verkaufe ich das Glas mit 4 Gr.
Er. Fr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Chablonen oder Glaspapier,
zum Behuf der orientalischen Malerei, findet man in schöner Qualität stets vorrätzig und wird zu billigen Preisen verkauft bei
Julius Müller, Holzgasse Nr. 1388.

Für Blumenliebhaber.

Außer meinen übrigen selbst gezogenen Blumenzaamen empfehle ich Blumenfreunden noch ganz besonders folgende Sämereien zur Gartenzierde:

Celosia crystata, Hahnekamm in 10 Farben, Clarkia pulchella, schöne Klerkie, Eschholzia californica, kalifornische Eschholzie, Georginensaamen von den besten gefüllten Blumen, Gilia capitata, kopfförmige Gilie, Schyzanthus pinnatus, gefiederte Schyzanthie, Viola nigra, schwarzes Sammtstiefmütterchen, so wie auch Ranunkeln und Anemonen im Kummel zu 100 Stück.

Preis-Verzeichnisse werden unentgeltlich ausgegeben.
C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Für Blumenfreunde.

R. C. Affourtit, in Lisse bei Haarlem,
welcher die bevorstehende Ostermesse diesmal nicht beziehen wird, macht hierdurch bekannt, daß sein Verzeichniß von neuen englischen Zwerg-Georginen, Amarillis, ferraria Tigrida, Tuberosen, allen Sorten Rosen und americanischen Pflanzen, so wie von englischen Stachelbeeren, Pfirsichen und Aprikosen &c. &c., von heute an bei Herren Gebrüder Erckel in Leipzig unentgeltlich zu haben ist, woselbst auch Bestellungen zu prompter Beförderung nach Holland angenommen werden. Briefe sind gefälligst zu frankiren.

Maschinen-Chocolate und Cacaomasse eigener Fabrik.

Folgende Sorten Chocolate, welche mit der größten Reinlichkeit zubereitet werden, kann ich als gut und preiswürdig empfehlen:

feine Gewürz-Chocolate, das Pfund von 8 bis zu 8 Gr.,
 extrafeine Chocolate mit Vanille, das Pfund von 8 bis zu 18 Gr.,
 feinste Cacaomasse à 6, 7, 8 und 9 Gr.,
 feinstes Cacaopulver, welches sich so gut auflöst als Masse, à 7 Gr.,
 Chocolaten-Kaffee mit Zucker und Gewürz, das Pfund à 1½ Gr.

J. N. Lorenz, Katharinenstraße Nr. 374.



So eben empfangen wir eine ziemliche Auswahl Dosen mit Perlmutter-Gemälden, wie auch sogenannte Müller-dosen, letztere mit und ohne vergoldete Charniere, in diversen Grössen, welche wir zu den billigsten Preisen empfehlen.

Sellier & Comp.

Von



Meerschaum-Pfeifenköpfen

in allen beliebigen Formen und Grössen, mit und ohne Silberbeschlüge, besitzen stets ein vollständig assortirtes Lager

Sellier & Comp.

Die Leinwandhandlung

VON

Eduard Möbiss,

Markt, Dr. Eckoldts Haus Nr. 175,

empfiehlt einem schätzbaren Publicum ihr schön und vollständig sortirtes Lager in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ breiten weißen Leinwänden, Zwillichen, Tischgedecken zu 6 und 12 Personen, Tisch-, Roleaux-, Bett- und Feder-Zwillichen, ordin., mitteln und feinen Handtüchern, in der Elle und abgepaßt, weißen und bunten Barchenten, Ueberzug-Leinwänden in schönen neuen Mustern, englischen Federleinwänden, welche sich durch ihre Dauer und Billigkeit besonders auszeichnen, weißen Kesterleinen im Einzelnen und in halben Schocken, Futter-Kattunen in allen Farben, Pack-, Zelt- und Wattir-Leinwand, fertigen Getreidesäcken und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und verspricht bei ganz reeller Bedienung die niedrigsten Preise zu stellen.

Gesucht werden 250 Thlr. auf ganz sichere Hypothek durch

Adv. Pfotenbauer, Nr. 761.

Das Versorgungs-Comptoir M. Stock hier (a. d. neuen Kirchhofe Nr. 262) empfiehlt nachstehende mit bewährten guten Zeugnissen und Empfehlungen versichene weibliche Dienstsubjecte in und außer Leipzig für städtische und ländliche Haushaltungen, und zwar sowohl zu nächste Ostern, als auch zu jeder eintretenden, beliebig vorkommenden Dienstzeit-Veränderung, als: 1) gute Wirthschafterinnen und Haushälterinnen, 2) gute geschickte Köchinnen, 3) Kammerjungfern, 4) Ladenmädchen, 5) Jungemägde, 6) Haus- oder Stubenmädchen, 7) Kindermädchen ic.

Kammerjungfer gesucht.

Auf ein hochadliges Rittergut im Leipziger Kreise wird eine gebildete Person von gefetzten Jahren als Kammerjungfer gesucht, welche in feinen weiblichen Arbeiten, vorzüglich im Kleiderverfertigen, geschickt ist; auch wird auf eine Witwe, jedoch ohne Kinder, welche früher in gleicher Branche servirt hat, reflectirt werden. Das gewünschte Subject hat sich einer humanen Behandlung zu erfreuen und die Bedingungen sind sehr befriedigend. Alles Nähere im conc. Geschäfts-Comptoir von J. G. Otto in der Dresdner Herberge.

Gesucht wird für das Haus eines unverheiratheten Mannes zu sofortigem Dienstantritt oder zu Ostern d. J. eine Person von gefetzten Jahren, welche kochen, nähen und platten kann, zugleich aber die gröbere Hausarbeit zu verrichten hat. Zu melden Windmühlengasse Nr. 884.

Gesuch. In ein Tabakgeschäft in dem Herzogthume Preußen wird ein Commis gesucht, welcher ein gewandter Detailist seyn muß, und nur auf mäßigen Gehalt Anspruch macht. Hierauf Reflectirende wollen ihre Bewerbungen schriftlich in der Expedition dieses Blattes binnen acht Tagen mit V. Z. bezeichnet niederlegen.

Gesuch. Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, der bereits 9 Jahre in einem Geschäft zur Zufriedenheit seines Principals den Verkauf zu besorgen hatte, aber zu Ostern freiwillig seine jetzige Stelle verlassen will, sucht ein anderweites Unterkommen als Copist oder Markthelfer, und bittet darauf Reflectirende, ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter A. H. L. abzugeben.

Gesuch. Es wird zu Ostern ein Mädchen, welches nicht ganz unerfahren in der Küche ist, in Dienst gesucht in der Petersstraße Nr. 30, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zu Ostern von einer stillen pünktlich zahlenden Person ein kleines Logis, bestehend in Stube und Kammer oder Alkoven, kleiner Küche oder Kamin. Adressen unter M. F. nimmt die Expedition dieses Blattes an; jedoch dürste dasselbe nicht allzu entfernt vom großen Blumenberge seyn.

Logisgesuch. In der innern Hälfte des Grimma'schen Steinwegs wird ein Logis mittler Größe gesucht. Anzeigen solcher unter C. V. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht wird eine erste Etage im Innern der Stadt, vorn heraus oder auch in einem hellen geräumigen Hofe, parterre oder eine Treppe hoch, bestehend aus vier bis sechs geräumigen heizbaren Zimmern nebst Zubehör. Offerten werden erbeten im conc. Geschäfts-Comptoir von J. Otto, in der Dresdner Herberge.

Vermiethung. Eine freundliche ausmeublirte Stube nebst geräumigem Alkoven, mit Benützung des Gartens, ist zu Ostern an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten. Näheres Nr. 816, im Gewölbe, bei E. W. Stock.

Vermiethung. Eine geräumige und trockene Niederlage ist von Ostern d. J. an zu vermieten und das Nähere zu erfragen in der Grimma'schen Gasse Nr. 5 bei dem Hausmann Böttcher.

Vermiethung. Eine freundliche Stube vorn heraus ist sogleich oder zu Ostern an einen ledigen Herrn zu vermieten in der Hainstraße Nr. 344, in der vierten Etage.

Vermiethung. Eine erste Etage vorn heraus, in der Mitte der Stadt, bestehend aus fünf heizbaren Stuben nebst den andern Bequemlichkeiten, unter einem Verschuß, soll von Ostern an zu einem Waaren-Lager vermietet werden durch das

Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Eine Stube nebst Alkoven ist von Ostern an an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten in der Grimma'schen Gasse Nr. 611, eine Treppe hoch vorn heraus.

Zu vermieten sind einige eingerichtete Gärtchen im Preise von 4 bis 16 Thlr., bei Thielemann, im kleinen Palmbaume.

Zu vermieten ist auf der neuen Straße in Nr. 1096 ein kleines Gärtchen, und Näheres beim Hausmann zu erfragen.

Einladung. Morgen früh zu Speckfuchen bei J. G. Heinicke, in Reichels Garten.

Reisegelegenheit bei J. A. Löffler, in Raumburg zum schwarzen Roß.

Vom 1. März an geht von hier jeden Tag früh 5 Uhr eine bequeme Reise-Chaise binnen 7 Stunden nach Leipzig, so wie täglich eine dergleichen von Leipzig aus dem Gasthose zum goldnen Adler in der Hainstraße nach Raumburg zurück.

Ferner geht jeden Dienstag und Freitag, ebenfalls früh 5 Uhr, eine dergleichen Chaise binnen 11 Stunden von hier nach Erfurt, und von dort jeden Donnerstag und Sonntag aus dem Gasthose zum halben Siebel auf hier zurück.

Erklärung. Um mehrere mündliche und schriftliche Anfragen auf einmal zu beantworten, erkläre ich, daß ich zwar Entlassung von meiner Professur gesucht habe und wahrscheinlich auch erhalten werde, daß ich aber in Leipzig bleiben und meine Vorlesungen als Magister legens so lange fortsetzen werde, als es die Umstände gestatten mögen. Wegen der Gründe dieses Entschlusses wolle man mich mit Anfragen gefälligst verschonen. Nur wolle man sie auch nicht in irgend einer Kränkung suchen. Niemand hat mich gekränkt, am wenigsten die gegenwärtige Regierung,

die mich stets wohlwollend und ehrenvoll behandelt hat. Hätte mich aber fast jemand kränken wollen, so würde mich dieß nie zu einem solchen Entschlusse bestimmt haben. Uebrigens danke ich herzlichst für die bei dieser Gelegenheit mir so vielfach bewiesene freundliche Theilnahme.

Leipzig, den 25. Februar 1834.

Kruq.

* * * In der gestrigen Nummer der Sachsenzeitung ist ein aus Leipzig vom 20. d. M. datirter Aufsatz enthalten, nach welchem eine Frau bei dem vor kurzem und angeblich nach wenigen Krankheitsstagen verstorbenen Gold- und Silberarbeiter Richter eine bedeutende Arbeit bestellt, nach deren Vollendung das Werk getadelt, verworfen, verhöhnt und den Preis zu hoch gefunden, durch Nichtbeachtung der Bitten des Verfertigers denselben zu Einleitung eines förmlichen Processes gezwungen, in dessen Verlauf die Bestellung eidlich abgelaugnet und dadurch den Künstler um Mühe, Zeit, hohe Auslage, Gerichts- und Proceßkosten, auf das Krankenlager, auf die Bahre, in das Grab gebracht haben soll. —

Mit Recht nimmt der Tod eines in der Blüthe der Jahre stehenden Menschen unsere besondere Theilnahme in Anspruch; dieselbe steigert sich beim Anblicke einer Mutter, deren Thränen die Bahre des letzten von fünf Kindern benetzen: doch über die Gränzen der Wahrheit darf uns dieses Gefühl nie fortreißen.

Als Consulent des Gatten der in jenem Aufsatz bezeichneten Dame bin ich von den betreffenden Sachverhältnissen genau unterrichtet und finde mich dadurch berufen, dem Urtheile des Publicums die Thatsachen zu unterwerfen, während die in der erwähnten Anzeige enthaltenen Rechtsverletzungen, namentlich die Anschuldigung des Meineides, vor einen andern Richterstuhl gehören.

Bei dem hiesigen Gold- und Silberarbeiter Richter bestellte die Gattin meines Constituenten, keinesweges eine Verwandte des Ersteren, wie der Aufsatz in der Sachsenzeitung angiebt, eine größere Arbeit, welche übernommen, geliefert und zu theuer gefunden wurde. Der Ehemann verzichtete freiwillig auf die ihm aus seiner ermangelnden Zustimmung zu der bestellten Arbeit erwachsenden Einwendungen, und erbot sich, den Werth der Arbeit nach der Würdigung Sachverständiger zu bezahlen. Dieser Vorschlag wurde zurückgewiesen, mein Client unterwarf zu seiner eignen Ueberzeugung das Kunstwerk der Taxe verschiedener Goldarbeiter, namentlich des Oberältesten derselben, und es ist hiernach der Werth auf höchstens das Doppelte des verarbeiteten Silbers, welches noch nicht einmal den vierten Theil des geforderten Lohnes ausmachte, bestimmt worden. Dessen ungeachtet wurde nun anderweit als Vergleichsquantum eine diese Taxe bedeutend übersteigende Summe geboten, jedoch auch deren Annahme verweigert, und dafür von der gegnerischen Seite Innelassung einer beim Beginne der Arbeit gezahlten Summe und Rückgabe des Kunstwerkes verlangt, worauf mein Mandant mit Vergnügen einging. Es ist demgemäß noch im vergangenen Jahre der Vergleich realisirt, dadurch die Sache vollständig ausgeglichen, und eben so wenig das Gericht um Schutz gebeten worden, als dabei von einer Eidesleistung die Rede seyn konnte.

Diese Darstellung, deren Wahrheit die Aeltern des Verstorbenen, dessen viele mit der Sache bekannt gewordene Freunde und unter diesen namentlich mein verehrter Colleague Hr. D. Stieglitz jun., welcher der Gegenpartei beiräthig war und den Vergleich in Folge erhaltenen Auftrages verhandelte und zum Abschluß brachte, bestätigen werden, setzen jeden Leser in den Stand, den eingangsgedachten Artikel der Sachsenzeitung und dessen Tendenz zu beurtheilen.

Ich habe nur noch beizufügen, daß die Krankheit allerdings leicht in einer heftigen Gemüths- bewegung den nächsten Grund gehabt haben kann, daß aber der Tod des jungen Mannes nicht nach wenigen Krankheitsstagen, sondern nach mehr denn neunwöchentlichem Krankenlager erfolgt, und daß das Fortschreiten der während des letzteren eingetretenen Reconvalescenz nach der Versicherung des Arztes nur durch ein schon vor Beginn der Krankheit vorhanden gewesenes Uebel, dessen vermutete Existenz sich bei der Section ergeben hat, gehemmt worden ist. —

Inhalt und Fassung vorstehender Erklärung werden mich vor dem Verdachte, aus diesem Vorfalle eine öffentliche Streitsache machen zu wollen, sichern. Ich habe Wahrheit gegeben und glaube dadurch den mir gegen Recht und Publicum obliegenden Pflichten in dieser Angelegenheit für immer genügt zu haben. Leipzig, den 25. Februar 1834.

D. Gustav Hoffmann.

* * * Es bemühen sich gewisse Leute, eine Arbeit von dem vergangene Woche verstorbenen Herrn Goldarbeiter Richter in ein schlechtes Licht zu stellen, als sey es ein erbärmliches Nachwerk! — Wahrscheinlich wissen Sie nicht, meine Herren, oder haben vielleicht vergessen, daß dieselbe Arbeit (eine Art Tempel vorstellend) in hiesiger Kunst- und Gewerbe-Ausstellung während vergangener Michaelismesse zur allgemeinen Ansicht aufgestellt und im Bericht über dieselbe in hiesigem Tageblatte besonders rühmlich erwähnt wurde.

Uebrigens steht jetzt noch Jedem, der das Verdienst dieser Auszeichnung bezweifeln sollte, die Ansicht jener Arbeit in der Wohnung des Verstorbenen offen.

* * * Eine 'Ibsredende' Stiefmutter hat sich über ihr geachtetes, von ihr aber schlecht behandeltes Stiefkind und über andere Personen öffentlich die frechsten Schmähdungen erlaubt. Wenn nun dieses Schmähdhandwerk nicht heute noch unterbleibt, so wird, außer der Injurienklage, der Name jenes Weibes öffentlich genannt werden.

* * * Laßt Euch doch nur nicht auslachen! — Seit wann ist denn das Löbniher Bier beliebt? Es ist ja erst hereingerochen!!! —

* * * Jule, Jule, laß das Schmähen, 's wird bedenklich!

* * * An M. H. — Sonntag und Montag. — Als Zeichen Ihrer Erlaubniß, mich Ihnen auf irgend eine Art nähern zu dürfen, werde ich es ansehen, wenn ich Sie morgen auf demselben Orte wiedersehe, wo ich Sie am Montag sah; wo nicht, so werden Sie mich nie wieder sehen. Der Liebe verzeihen Sie es, daß ich mich auf diesem Wege an Sie wende.

Verlobung. Als Verlobte empfehlen sich
Düben, den 23. Februar 1834.

Auguste Jänichen.
Karl Köcher, Apothekergehilfe.

Thorzetteln vom 26. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Kfm. Zachau, v. Dresden, im Hotel de Pologne.
Hrn. Kfl. Kohlhaus u. Franke, v. hier, v. Frankf. a/D. zurück.
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Pblgsbef. Weßhof, v. Dresden, im Elephanten.
Die Dresdner reitende Post.

Hr. Kfm. Sieland, v. hier, v. Frankf. a/D. zurück.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfl. Süß, Schöll, Schmidt, Simon u. Spangenberg, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück.
Hr. Kfm. Erhard und Hr. Commis Stiller, a. Gemünd, v. Frankfurt a/D., bei Kupfer.
Hrn. Kfl. Michaelson u. Hirschfeld, a. Hohenems, v. Frankfurt a/D., im Kranich u. passirt durch.
Hr. Kfm. Baumann, v. Berlin, im Kranich.
Hrn. Kfl. Schubert u. Koch, v. Magdeburg, pass. durch.

Kanstädter Thor.

Hr. Privatlehrer Steinmüller, v. Nordhausen, unbest.
Die Jena'sche Post, um 6 Uhr.

Peterssthor. Vacat.

Hr. Def. Häbrich u. Mad. Preisler, v. Gera, im bl. Ros.
Hr. Commis Gerber, v. hier, v. Altenburg zurück.
Hr. Berg-Officiant Grämer, v. Marienberg, bei Bode.

Hospitalthor.

Hr. Posthalter Moltrecht, v. Freiberg, bei Hamann.
Hr. Kfm. Eisewig, v. Bremen, passirt durch.
Auf der Dresdner Gilpost, 7 Uhr: Hr. Kfm. Weichand, v. Frankfurt a/M., im Hotel de Russie.
Die Chemnitzer Gilpost, 16 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hr. Stadtrath Bucherer und Hr. Kfm. Barnetsohn, von Halle, unbestimmt.
Grimma'sches, Kanstädter, Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Partic. Michalowski, a. England, im Hotel de Bav.
Hr. v. Breitenbach, v. Weisensfeld, passirt durch.
Hr. Calleron, v. Paris, im Hotel de Pologne.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Stephan, a. Altenburg, v. Frankf. a/D., p. d.
Mad. Reichert, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück.

Die Rößner Post, um 12 Uhr.

Hrn. Kfl. Illers u. Holberg, v. hier, v. Frankf. a/D. zurück.
Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Hrn. Kfl. Wolf und Preiswerk, a. Treuen u. Basel, v. Frankf. a/D., unbest.,
Hrn. Kfl. Danckwarth, Zimmermann, Berger u. Schloß, a. Schneeberg, Nürnberg, Offenbach u. Diesbach, von Frankf. a/D., pass. durch, Hrn. Kfl. Ruppert, Weßhofen u. Marx, a. Meerane, Minden u. Mannheim, v. Frankf. a/D., pass. durch, Hr. Commis Gräfer, v. hier, v. Frankf. a/D. zurück, Hr. Kfm. Wilde, v. Frankf. a/D., pass. durch, Hrn. Kfl. Hirschbauer, Romerio, Reuß u. Klingenschein, a. Gemünd u. Altenburg, v. Frankf. a/D., passiren durch.

Kanstädter Thor.

Hr. Kfm. Starkloff, v. Naumburg, bei Kraft.

Peterssthor.

Hr. Pblgsreis. Engländer, v. Würzburg, im Hute.
Hospitalthor. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Rittergutsbes. v. Doppeln, v. Wellerswalde, im H. de Pol.
Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Pblgs. Fischer, v. Blottendorf, pass. durch, Hr. Lieut. v. Bieth, in österr. Ost., v. Dresden, unbest., Hr. Kfm. Weiche, v. Magdeburg, Hr. D. Gehlich, v. Dresden, und Hr. Def. Fehring, v. Güntherig, pass. durch, Hr. Kfm. Frißche, v. hier, Hr. Kfm. Meyer, v. Magdeburg, u. Hr. D. Granbidier, v. Kassel, unbestimmt.

Hr. Kfm. Kneist, a. Naumburg, und Hr. Fabr. Heger, a. Auerbach, v. Frankfurt a/D., passiren durch.

Hr. Kfm. Dähne, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück.

Halle'sches Thor.

Mad. Kalow, v. Rößhen, bei Boigt.
Hr. Lieut. Lüdemann, in preuß. Diensten, u. Hr. Amtm. Richter, v. Eberig, unbestimmt.

Hrn. Gastw. Kizing u. Pläfer, v. Halle, passiren durch.

Kanstädter Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Hr. Sec.-Lieut. v. Stopsky, v. Paderborn, Mad. Schröder, v. Weisensfeld, u. Dem. Bolich, v. Dresden, passiren durch, Hr. Kürschner Hempel, v. hier, v. Weisensfeld zurück, und Hr. Partic. Trappotti, v. Verona, in St. Berlin.

Dem. Erdmann, v. Pößgen, bei D. Theile.

Peterssthor. Vacat.

Hospitalthor.

Hr. Pblgs. Steindach, v. Chemnitz, unbestimmt.

Druck und Verlag von verw. D. Fests.